

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG
KUNST UND MASSEN MEDIEN

**(36) Gesellschaft für Chinesische Medizin
gegründet**

Am 24. Mai 1979 wurde in Peking eine Chinesische Nationale Gesellschaft für Chinesische Medizin (Zhonghua Quanguo Zhong Yi Xuehui) gegründet. Damit erhielt die chinesische Medizin zum ersten Mal in ihrer mehrtausendjährigen Geschichte eine selbstständige wissenschaftliche Organisation. Zu der Gründungsversammlung waren über 300 Menschen erschienen, darunter vor allem Spezialisten für chinesische Medizin und Mediziner, die sowohl in chinesischer als auch in westlicher Medizin ausgebildet sind, aber auch Fachleute für tibetische, mandschurische und uigurische Medizin. Als wichtigste Aufgaben der Gesellschaft wurden genannt: die Verwirklichung der Parteipolitik bezüglich der chinesischen Medizin, die Förderung der chinesischen Medizin und Pharmazie, das Festhalten an der Richtung, chinesische und westliche Medizin zu verbinden, eine integrierte Forschung über chinesische Medizin, chinesische Pharmazie und chinesisch-westliche Medizin zu entwickeln sowie den Wissenschaftsaustausch zu fördern, um eine neue Medizinwissenschaft und eine neue Pharmakologie zu schaffen und so einen Beitrag zur Modernisierungspolitik zu leisten (RMRB, 31.5.79).

Die Gründung der Gesellschaft macht deutlich, welche Bedeutung die Chinesen ihrer traditionellen Heilkunde auch für die moderne Medizin beimessen.

- st -

(37) Archäologische Gesellschaft gegründet

Vom 2.-12. April 1979 fand in der alten Stadt Xi'an die Gründungsversammlung der Chinesischen Archäologischen Gesellschaft (Zhongguo Kaogu Xuehui) unter Teilnahme von 117 Fachleuten und Kadern statt. Schon im Jahre 1959 hatten einige Wissenschaftler der Peking-Universität und des Archäologischen Instituts die Gründung einer Archäologischen Gesellschaft geplant; im März 1964 kam es dann unter der Leitung Guo Moruos zu einer vorbereitenden Sitzung, aber aus verschiedenen Gründen konnte die Gesellschaft nicht aus der Taufe gehoben werden.

Auf der Konferenz waren viele bekannte Archäologen vertreten, neben Han-Chinesen auch Wissenschaftler der nationalen Minderheiten, wie z.B. Mandschuren, Tibeter, Wei, Hui und Bai. Der namhafte Fachmann für alte Inschriften, der 85jährige Rong Geng, konnte aufgrund seines hohen Alters nicht teilnehmen, hatte jedoch ein Grußschreiben an die Tagungsteilnehmer geschickt. Hingegen war der 83jährige Yu Shengwu, ebenfalls Spezialist für alte Inschriften, anwesend. Xia Nai, der Direktor des Archäologischen Instituts der Akademie der Sozialwissenschaften, gab einen Bericht über Stand und zukünftige Richtung der Forschung. Alle Wissenschaftler betonten die Notwendigkeit, das Niveau der archäologischen Forschung anzuheben, Nachwuchs heranzuziehen und neue Forschungsergebnisse zu erzielen. Der Konferenz wurden 82 Aufsätze und Berichte unterbreitet, die inhaltlich die verschiedensten Aspekte von der Steinzeit bis zur Song-, Yuan- und Ming-Zeit behandelten sowie neues Material und neue Gesichtspunkte vorstellten.

Es wurde ein Vorstand von 64 Mitgliedern gewählt; Xia Nai wurde Vorstandsvorsitzender. Außerdem wurden Fragen zum Forschungsplan 1978-1985 diskutiert (GMRB, 2.5.79).

- st -

(38) Förderung der ethnologischen Forschung

Die Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften veranstaltete vom 25.4.-6.5.1979 in Kunming eine nationale Konferenz zur Planung der Forschungsarbeit über die Nationalitäten. Unter den 160 Teilnehmern befanden sich Vertreter von 17 verschiedenen Nationalitäten. Auf der Konferenz wurde ein nationaler Forschungsplan für die Arbeit über nationale Minderheiten formuliert; außerdem wurde die Chinesische Gesellschaft für ethnologische Forschung (Zhongguo Minzu Yanjiu Xuehui) gegründet. Der Forschungsplan umfaßt etwa 1200 Themen. U.a. ist die Herausgabe von fünf Sammelwerken zu Fragen der Minderheiten geplant.

Für die Chinesische Gesellschaft für ethnologische Forschung wurde ein Beirat von 129 Mitgliedern gewählt, darunter 54 Vertreter nationaler Minderheiten. In den Vorstand wurden 29 Mitglieder gewählt. Vorsitzender wurde Ya Hanzhang, stellvertretende Vorsitzende wurden Bai Shouyi (Hui), Fang Guoyu (Naxi), Zhang Yangwu, Fu Maoji, Weng Dujian und Fei Xiaotong. Außerdem wurden wissenschaftliche Gesellschaften oder Vorbereitungskomitees für Gesellschaften auf folgenden Gebieten gegründet: Nationalitäten-Theorie, Nationalitäten der Welt, Nationalitätensprachen, Ethnologie und Geschichte der Nationalitäten. Alle diese Gesellschaften unterstehen der Chinesischen Gesellschaft für ethnologische Forschung (GMRB, 13.5.79).

- st -

(39) Nationale Philosophenkonferenz

Vom 18. bis 26. April 1979 fand in Jinan ein vom Philosophischen Institut der Akademie der Sozialwissenschaften einberufener nationaler Philosophenkongreß statt. Die 250 Teilnehmer verabschiedeten einen nationalen Achtjahresplan für die philosophische Forschungsarbeit bis 1985. In ihm sind über 120 Forschungsthemen aufgeführt. Schwerpunkte der philosophischen Arbeit sollen das Studium der grundlegenden Theorien des Marxismus-Leninismus und des Mao-Zedong-Denkens sowie der historischen Entwicklung einerseits und die Verbindung der internationalen mit den innerchinesischen Bedingungen, besonders mit den Bedingungen der "Vier Modernisierungen" andererseits sein. Außerdem sollen systematisch untersucht werden die Geschichte der chinesischen und der ausländischen Philosophie, speziell der gegenwärtigen, sowie die Teilgebiete Ethik, Ästhetik und Logik. Es sei weiter daran festzuhalten, so hieß es, die Gedanken zu befreien, die Theorie mit der Praxis zu verbinden und der Politik der "Hundert Blumen" und dem Grundsatz, daß die Praxis das einzige Kriterium zur Überprüfung der Wahrheit sei, Geltung zu verschaffen (Wen Hui Bao, 6. und 12.5.79; RMRB, 19.5.79).

- st -

(40) Nationaler Psychologenkongreß

Vom 15.-22. April 1979 fand in Nanjing ein

nationaler Psychologenkongreß statt. Die Tagung zählte 30 Teilnehmer von 18 verschiedenen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Gegenstand der Konferenz war die Diskussion der Herausgabe von Lehrmaterialien über die Geschichte der Psychologie (Radio Nanjing, 7.5.79, nach SWB, 24.5.79).

Die für eine nationale Tagung sehr geringe Teilnehmerzahl spiegelt die Situation der Psychologie in China wider. Diese Wissenschaft, die auch schon vor der Kulturrevolution relativ schwach entwickelt war, war seit der Kulturrevolution praktisch nichtexistent und wird jetzt erst allmählich wieder aufgebaut.

- st -

(41) Erziehungswissenschaftliche Konferenz

Vom 23.3. bis 13.4.1979 veranstalteten das Erziehungsministerium und die Akademie der Sozialwissenschaften in Peking gemeinsam eine nationale Planungskonferenz für Erziehungswissenschaft. Die Konferenz zählte 260 Teilnehmer aus Wissenschaft, Unterrichtspraxis und Verwaltung; es war die erste Tagung dieser Art seit 1949. Angesichts einer Zahl von insgesamt 210 Millionen Hochschulstudenten und Grund- und Mittelschülern sowie von über 10 Millionen Lehrern und anderen im Erziehungswesen Beschäftigten wurde der für die Modernisierung völlig unzureichende Zustand der Erziehungsarbeit beklagt. Dies sei hauptsächlich auf die Einwirkungen der Vierergruppe zurückzuführen. In den vergangenen zehn Jahren habe es in China keine Erziehungswissenschaft gegeben; die diesbezüglichen Forschungseinrichtungen seien aufgelöst und das Personal entlassen worden. Deshalb sei es jetzt dringend erforderlich, die erziehungswissenschaftliche Forschung zu fördern. Alle Lehrer und Kader im Bildungswesen müßten Erziehungswissenschaft studieren. Zu diesem Zweck sei die Erstellung pädagogischer Lehrmaterialien und Erziehungsbücher als Hilfe für Lehrer und Eltern eine vordringliche Aufgabe. Die Konferenz verabschiedete den Entwurf eines erziehungswissenschaftlichen Forschungsplans für die Jahre 1978-1985.

Der stellvertretende Erziehungsminister Zhang Chengxian sagte in seiner Rede zu, daß alle, die in der Vergangenheit aufgrund ihrer Bejahung der Psychologie und ihrer Theorie von der Erziehung durch Mutterliebe kritisiert worden waren, rehabilitiert würden. Psychologie sei eine Wissenschaft, die alle im Erziehungswesen Tätigen studieren und beherrschen müßten. Auch die Kritik an "Mutterliebe" als Ausdruck der bürgerlichen Theorie von der menschlichen Natur sei falsch (GMRB, 24.4.79).

Auf der Konferenz wurde auch die Gründung einer Chinesischen Pädagogischen Gesellschaft bekanntgegeben, deren Aufgabe es ist, die erziehungswissenschaftliche Forschungsarbeit zu organisieren und neue Erziehungsmethoden zu popularisieren. Die namhaften Erziehungswissenschaftler Yang Xiufeng, Cheng Fangwu und Chen Heqin wurden zu Ehrenpräsidenten, der stellvertretende Erziehungsminister Dong Cuncai zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt (ebd. u. XNA, 24.4.79).

- st -

(42) Vorbereitung für Hochschul-Aufnahmeprüfungen

Die chinesischen Hochschulen haben mit den

Vorbereitungen für die Einschreibung neuer Studenten und für die diesjährigen Aufnahmeprüfungen begonnen. In ganz China werden die Prüfungen vom 7. bis 9. Juli abgehalten. Das Erziehungsministerium wird standardisierte Prüfungsfragen verschicken. Die Ergebnisse werden auf Provinzebene ausgewertet und öffentlich bekanntgegeben. Bewerber für die Aufnahmeprüfungen müssen unter 25, vorzugsweise unter 23 Jahren sein. Für ein geisteswissenschaftliches Studium muß man sich in Politik, Chinesisch, Mathematik, Geschichte, Geographie und Fremdsprachen, für ein naturwissenschaftliches Studium in Politik, Chinesisch, Mathematik, Physik, Chemie und Fremdsprachen prüfen lassen. Die Auswahl erfolgt aufgrund "moralischer" (d.h. politischer), geistiger und körperlicher Qualifikation. Die Bewerber, die am besten abgeschnitten haben, kommen auf die Schwerpunkthochschulen.

Im vergangenen Jahr war die bisher höchste Zahl an Hochschulbewerbern zu verzeichnen. In diesem Jahr wird mit einem noch größeren Andrang gerechnet, denn außer den diesjährigen Abiturienten, deren Zahl 7 Millionen beträgt, werden sich frühere Abiturienten, Arbeiter und Angestellte den Prüfungen unterziehen wollen. Doch die Volkswirtschaft erlaube es nicht, so heißt es, noch mehr Mittel für das Erziehungswesen zur Verfügung zu stellen, so daß nur eine sehr begrenzte Bewerberzahl Aufnahme in die Hochschulen finden werde (XNA, 16. und 17.5.79; RMRB, 17.5.79).

Auch bei den diesjährigen Prüfungen werden wie schon in den beiden vergangenen Jahren neben politischer Unbedenklichkeit vor allem die geistigen Fähigkeiten der Bewerber für die Auswahl entscheidend sein. Es ist auch davon auszugehen, daß der Prozentsatz der Arbeiter und Angestellten, also derjenigen Bewerber, die nicht direkt von der Schule kommen, weiter zurückgehen wird und auch das Alter der Bewerber weiter herabgesetzt wird.

- st -

(43) Plädoyer für gleichmäßigeres Wachstum im Hochschulbereich

Ein Leitartikel der RMRB befaßt sich am 17.5.1979 mit dem Problem der Aufnahme neuer Studenten in die Hochschulen. Das Dilemma, so heißt es in dem Artikel, bestehe darin, daß bei einer unverhältnismäßig hohen Bewerberzahl nur eine sehr begrenzte Anzahl von Bewerbern die Zulassung zum Hochschulstudium erhalten könne. Obwohl man in diesem Jahr einen noch größeren Andrang zu den Aufnahmeprüfungen als letztes Jahr erwarte, könnten die Universitäten und Hochschulen kaum mehr Studenten als 1978 aufnehmen. Denn schon jetzt sei es so, daß an allen Hochschulen ein Mangel an Hörsälen herrsche, die Studentenheime überfüllt seien und es zu wenig Bibliotheks- und Laborräume gebe. Dieser Zustand werde sich so bald nicht ändern, denn der Staat sei in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, noch mehr Mittel in das Erziehungswesen fließen zu lassen. Deshalb werde das Mißverhältnis zwischen Bewerber- und Zulassungszahl bei Studienbewerbern auch noch längere Zeit anhalten. In dem Artikel wird als Erklärung für dieses Mißverhältnis die zu ungleichmäßig verlaufene Entwicklung in den vergangenen Jahren angegeben.

Die Entwicklung der Neuzulassungen im Hochschulbereich weise mehrere Brüche auf, wie die

Zahlen zeigen, die sich tabellarisch in folgender Form aufführen lassen:

J a h r	Zahl der neuzugelassenen Hochschulstudenten
1952	80.000
1955	98.000
1956	180.000
1957	105.000
1958	265.000
1959	270.000
1960	320.000
1961	169.000
1962	107.000
1963	133.000
1964	147.000
1965	164.000

Zweimal sei ein großer Anstieg (1955/56 und 1958-60) und zweimal ein großer Rückgang (1957 und 1961/62) zu verzeichnen, die sich jedesmal nachteilig auf die Gesamtentwicklung ausgewirkt hätten, denn bei beiden Sprüngen sei der Kapazitätsrahmen an Schulraum und Lehrkräften bei weitem überzogen worden. Demgegenüber wiesen die Jahre 1963-65 ein stetes Wachstum von gut 10% pro Jahr auf. In diesen Jahren sei die Zahl der neuzugelassenen Studenten proportional zum Zuwachs an Schulgebäuden und Lehrpersonal angestiegen, was das Niveau der Hochschulausbildung allgemein günstig beeinflusst habe. Deshalb müsse darauf geachtet werden, daß die Entwicklung mit der tatsächlichen Kapazitätsausweitung der Hochschulen Schritt halte. Hätte man auf der Grundlage von 80.000 Neuzulassungen zu den Hochschulen im Jahre 1952 an einem steten jährlichen Wachstum von 10% festgehalten, so argumentiert der Verfasser des Leitartikels, dann könnten die Hochschulen heute eine viel höhere Zahl an Studenten aufnehmen, als es tatsächlich der Fall ist.

Schon 1965 hätten die Hochschulen mit ihrer derzeitigen räumlichen Kapazität die Zahl von insgesamt 670.000 eingeschriebenen Studenten nicht bewältigen können. 1978 seien insgesamt 850.000 Studenten an den Hochschulen eingeschrieben gewesen, doch habe der zur Verfügung stehende Schulraum teilweise sogar noch unter dem von 1965 gelegen, da viele Gebäude in der Kulturrevolution anderweitig genutzt und immer noch nicht zurückgegeben worden seien.

Ergänzend zu diesen Zahlen gab die "Beijing Rundschau" bekannt, daß es vor 1949 in China 207 Hochschulen mit 155.000 Studenten und vor der Kulturrevolution, also 1965, 434 Hochschulen mit 670.000 Studenten gab (Nr.22 vom 5.6.79, S.6). Für die 850.000 Studenten des Jahres 1978 standen 460 Hochschulen zur Verfügung (vgl. C.a., Sept. 1978, Ü 21).

- st -

(44) Lu Xun-Studiengesellschaft

Am 8. Mai 1979 tagte in Peking eine erste vorbereitende Konferenz zur Gründung einer Lu Xun-Studiengesellschaft. Die Gründung dieser Gesellschaft geht auf eine Initiative von Zhou Yang und

Mao Dun zurück. Der stellvertretende Präsident der Akademie der Sozialwissenschaften und stellvertretende Vorsitzende des Chinesischen Schriftstellerverbandes Zhou Yang bezeichnete es als eine vordringliche Aufgabe auf dem Gebiet der Literatur, Lu Xun neu zu bewerten. Vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus und des Mao-Zedong-Denkens müsse Lu Xuns Werk systematisch und mit einer sachlichen, wissenschaftlichen Haltung erforscht werden, sein revolutionärer Geist zur Geltung gebracht und der schädliche Einfluß der idealistischen und metaphysischen Lu Xun-Forschung aus der Zeit der Herrschaft der Vier ausgeschaltet werden. Lu Xun sei ein großer Literat, Denker und Revolutionär gewesen, der sich in hohem Maße um die Entwicklung der neuen Kultur in China und die Befreiung des chinesischen Volkes verdient gemacht und ein reiches literarisches Erbe hinterlassen habe. Lin Biao und die Vier hätten Lu Xun für ihre Zwecke mißbraucht und sein Werk verfälscht, daher sei eine Neubewertung dringend erforderlich. Um Lu Xun richtig zu erforschen, müsse man seine drei Wandlungen von einem Vertreter der Evolutionstheorie zu einem Propagierer der Klassenkampftheorie, vom Demokraten zum Kommunisten und vom Aufklärer zum proletarischen Revolutionär verstehen. Die Vierergruppe hätte Lu Xun vergöttert und ihn zu einem Genie gemacht. Zhou Yang gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Lu-Xun-Forschung bis 1981, dem hundertsten Geburtstag von Lu Xun, ein neues hohes Niveau erreichen werde.

Zu den Gründungsmitgliedern der Gesellschaft zählen neben zahlreichen Schriftstellern auch alle namhaften Literaturwissenschaftler, die sich mit Lu Xun befaßt haben. Wie es im Satzungsentwurf heißt, will die Gesellschaft jede Art von Forschungstätigkeit über Lu Xun fördern, u.a. auch die Redaktion und Herausgabe von "Gesammelten Schriften zur Lu-Xun-Forschung" und den Austausch von Wissenschaftlern des In- und Auslands (RMRB, 11.5.79).

Lu Xun (1881-1936) gilt als bedeutendster Vertreter der modernen chinesischen Literatur und großer Revolutionär, obwohl er nie Mitglied der Kommunistischen Partei war. Auch während des gesamten kulturevolutionären Jahrzehnts genoß er uneingeschränkte Hochachtung, ja, er war der einzige Schriftsteller, der überhaupt anerkannt wurde. Doch wurde sein Werk völlig einseitig allein unter politischem Gesichtspunkt und unter dem Aspekt des Einflusses der Volkstradition interpretiert. Die für Lu Xuns Werk so wesentlichen Einflüsse ausländischer Literatur z.B. wurden ganz außer acht gelassen. Für eine wissenschaftlich-sachliche Lu-Xun-Forschung dürfte daher die Studiengesellschaft große Bedeutung haben.

- st -

(45) Veröffentlichung von Lu-Xun-Manuskripten

Der erste Teil einer "Gesamtausgabe der Manuskripte von Lu Xun" ist kürzlich in Peking erschienen. Dieser Teilband enthält 1388 Briefe, die Lu Xun zwischen 1904 und 1936 geschrieben hat, u.a. 79 Briefe an Ausländer, die zum größten Teil erstmalig veröffentlicht werden. Sie legen Zeugnis ab von Lu Xuns geistiger Entwicklung und stellen eine äußerst wertvolle historische Quelle dar.

Für die "Gesamtausgabe der Manuskripte von Lu Xun" sind insgesamt fünf Teilbände geplant; sie werden vom Lu-Xun-Studienzentrum, das der staat-

lichen Museumsverwaltung untersteht, herausgegeben. In die Bände sind Werke, Tagebücher, Briefe, von Lu Xun edierte klassische Werke und Übersetzungen aufgenommen. Die ersten drei Bände sollen bis 1981, dem hundertsten Geburtstag des Schriftstellers, erscheinen.

Beim Verlag für Volksliteratur wird zur Zeit eine neue Werkausgabe vorbereitet. Zu diesem Zweck werden die "Gesammelten Werke Lu Xuns", die 1958 in zehn Bänden veröffentlicht wurden, durchgesehen und anhand der Manuskripte überprüft und die Fußnoten überarbeitet. Die neue Ausgabe der "Gesammelten Werke" wird 15 oder 16 Bände umfassen; mit Ausnahme der Übersetzungen wird sie sämtliche Werke enthalten, einschließlich der seit 1958 neu entdeckten Schriften, Vor- und Nachworten zu klassischen Werken oder Übersetzungen sowie Briefen und Tagebüchern. Von diesem Jahr an wird die neue Gesamtausgabe nach und nach veröffentlicht.

Das Lu-Xun-Studienzentrum ist auch damit befaßt, eine Chronik über das Leben Lu Xuns zusammenzustellen. Die Chronik wird wichtiges historisches Material aus den Lu-Xun-Museen und Lu-Xun-Gedächtnishallen des Landes enthalten. Darüber hinaus wird an einer Biographie Lu Xuns gearbeitet.

Das Lu-Xun-Studienzentrum verdankt seine Entstehung einem Beschluß aus dem Jahre 1975, das Lu-Xun-Museum in Peking zu erweitern. Es ist damit betraut, biographisches Material über Lu Xun zu sammeln und zu bearbeiten. Zugleich hat man an verschiedenen Hochschulen ebenfalls Lu-Xun-Studiengruppen eingerichtet, so u.a. in Tianjin, Kanton und Wuhan. Akademische Tagungen über Lu Xun wurden in Peking, Lanzhou, Xiamen, Kunming, Huangshan und Guilin abgehalten (XNA, 1.5.79).

- st -

(46) Neue Ausgabe des "Ci Hai" im Oktober

Wie kürzlich bekannt wurde, soll die neue Ausgabe des chinesischsprachigen Lexikons "Ci Hai" anlässlich des dreißigjährigen Bestehens der VR China am 1. Oktober 1979 erscheinen. Die Neuauflage basiert auf der Ausgabe von 1936, doch sind weite Teile revidiert und neu geschrieben worden. Vor allem hinsichtlich der neuesten Entwicklungen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet ist das Lexikon auf den neuesten Stand gebracht worden. Das zur Zeit im Druck befindliche Werk enthält 100.000 Eintragungen. Insgesamt haben über 1000 Wissenschaftler und Spezialisten mitgearbeitet. Hauptherausgeber ist Xia Zhengnong (GMRB, 28.4.79; XNA, 11.5.79; vgl. auch C.a., Jan. 1979, Ü 40).

- st -

(47) Neue Zeitschriften

Die Buchhandlung Sanlian gibt eine neue Bücherzeitschrift mit dem Titel "Dushu" (Lesen) heraus. Die Zeitschrift bringt in erster Linie Kommentare und Besprechungen von Neuerscheinungen. Sie veröffentlicht Kommentare zu kulturellen und ideologischen Fragen, stellt Autoren vor, druckt Vor- und Nachworte von Neuerscheinungen ab und bringt Nachrichten über Publikationswesen und ausländische Bücher (Wen Hui Bao, 8.5.79).

Neben den "Historischen Forschungen" (Lishi Yanjiu) gibt die Chinesische Akademie der Sozialwis-

senschaften jetzt eine weitere historische Zeitschrift heraus mit dem Titel "Geschichtswissenschaft" (Lishi-xue). Diese Fachpublikation erscheint vierteljährlich und wird im In- und Ausland vertrieben. Die erste Nummer enthält eine Vorlesung von Fan Wenlan über das Studium der konfuzianischen Klassiker, einen Artikel von Jian Bozan über Probleme der Geschichte der Qin- und Han-Dynastie sowie Artikel von Gu Jiegang und Liu Qiyu, Wang Xi, Luo Ergang u.a. (RMRB, 10.5.79).

"Studien über ausländische Literatur" (Waiguo Wenxue Yanjiu) heißt eine Vierteljahreszeitschrift, die in Wuhan erscheint und von der Gesellschaft für ausländische Literatur der Provinz Hubei herausgegeben wird. Herausgeber ist der Schriftsteller Xu Chi. Mehrere bekannte Schriftsteller, Literatur- und Kunsttheoretiker und Übersetzer wirken als fachliche Berater mit. Die erste Nummer befaßt sich mit Fragen des Humanismus in der Literatur, mit der modernen und zeitgenössischen Literaturwissenschaft des Auslands und ähnlichen Themen. Die Zeitschrift wird in ganz China vertrieben (RMRB, 10.5.79).

Der Verlag der Chinesischen Enzyklopädie gibt eine Zeitschrift "Allgemeinwissen" (Baiké Zhishi) heraus, die in allen Xinhua-Buchläden erhältlich ist. Die Veröffentlichung erscheint alle zwei Monate und enthält Berichte über grundlegendes Wissen und die neuesten Forschungsergebnisse auf philosophischem, sozialwissenschaftlichem und naturwissenschaftlich-technischem Gebiet (GMRB, 5.5.79).

Eine Besonderheit unter dem Angebot wissenschaftlicher Zeitschriften stellt die "Zeitschrift zum Studium des 'Traums der roten Kammer'" (Hong Lou Meng Xueken) dar. Hierbei handelt es sich um eine periodische Publikation, die ausschließlich dem Studium eines Romanes gewidmet ist, dem Roman "Traum der roten Kammer" (Hong Lou Meng), der vor mehr als 200 Jahren verfaßt wurde. Am 20. Mai 1979 wurde auf einer feierlichen Versammlung, zu der auch der stellvertretende Kulturminister He Jingzhi erschienen war, das Herausgeberkomitee offiziell gegründet. Anwesend waren ferner alle Wissenschaftler, die über den Roman gearbeitet haben, sowie namhafte Schriftsteller und Literaturkritiker. Auch die beiden Übersetzer des Romans, Yang Xianyi und seine Frau Gladys Yang, deren vollständige englische Übersetzung erst kürzlich fertiggestellt worden ist, wohnten der Versammlung bei. In Vertretung des Hauptherausgebers Wang Chaowen, der sich derzeit im Ausland befand, gab sein Stellvertreter Feng Qirong Einzelheiten über die Vorbereitungen zur ersten Nummer bekannt. Die erste Ausgabe der Zeitschrift soll im Juli erscheinen (RMRB, 23.5.79; XNA, 23.5.79).

- st -

(48) Mehr ausländische Bücher in China

Laut Angaben der Chinesischen Buch-Importgesellschaft bezieht China zur Zeit aus nahezu 100 Ländern Bücher. Zwei Drittel aller eingeführten Bücher sind wissenschaftlich-technischer Art. Im Jahre 1978 verdoppelte sich gegenüber dem Vorjahr die Zahl der chinesischen Lesern zugänglichen ausländischen Bücher. In diesem Jahr soll die Zahl noch weiter steigen. Die Chinesische Buch-Importgesellschaft veranstaltete 1978 in neun verschiedenen Städten Buchausstellungen mit ausländischen Büchern über Wissenschaft und Technik, die von etwa 600.000

Menschen besucht wurden. Zur Zeit ist ein Verteilungsnetz von Büchern aus dem Ausland im Entstehen. Buchläden für ausländische Publikationen gibt es oder soll es in Kürze in allen Einheiten mit Provinzstatus geben. Die staatliche Wissenschaftskommission hat kürzlich in Peking eine Konferenz über die Verteilung ausländischer Bücher abgehalten (GMRB, 10.5.79; XNA, 11.5.79).

- st -

AUSSENWIRTSCHAFT

(49) Weitere chinesische Kreditaufnahme

Mit 1,5 Mrd.US\$ war die Volksrepublik China im April größter Kreditnehmer bei den veröffentlichten mittel- und langfristigen internationalen Bankkrediten. Das teilte die OECD in Paris mit. Im März hatte die chinesische Kreditaufnahme nur 205 Mio.US\$ betragen, in den Vormonaten hingegen nichts.

Die chinesische Volksrepublik - in der internationalen Bankenwelt weiterhin "erste Adresse" - hat somit begonnen, die ihr deshalb eingeräumten Finanzierungsmöglichkeiten voll auszuschöpfen. Wenn man den Versuch macht, die bislang veröffentlichten Kreditabkommen der Chinesen mit ausländischen Partnern zusammenzustellen, ergibt sich inzwischen eine recht stattliche Gläubigerliste. Allerdings ist bei dieser Aufstellung die Einschränkung zu machen, daß diese Kredite untereinander kaum vergleichbar sind, da es sich sowohl um von staatlichen Kreditinstituten eingeräumte oder von staatlichen Versicherern garantierte Darlehen bzw. Kreditlinien oder um von Geschäftsbanken zu Marktkonditionen gewährte Gelder handelt. Bislang sind bekannt:

175 Mio.US\$ Midland International Bank Ltd., Laufzeit: fünf Jahre, 0,5% p.a. über Libor (Londoner Zinssatz unter Banken)

500 Mio.US\$ Union des Banques Arabes et Françaises, Laufzeit: zweieinhalb Jahre, 0,5% p.a. über Libor

500 Mio.US\$, je 100 Mio.US\$ von Lloyds Bank International, National Westminster Bank Ltd., Midland Bank Ltd., Standard Chartered Bank Ltd., Laufzeit: fünf Jahre, 0,5% p.a. über Libor

100 Mio.US\$ Canadian Imperial Bank of Commerce
1 Mrd.Yen (US\$ 4,8 Mio.) Kredit der Sanwa Bank Ltd. an Guang Xi Building Materials Corp., garantiert durch die Bank of China. Das ist der erste Direktkredit an eine chinesische Außenhandelsgesellschaft.

Mit japanischen Geschäftsbanken wurde ein Abkommen über zwei weitere Kredite erzielt. Einmal werden 22 Banken unter der Führung der Bank of Tokyo der Volksrepublik China ein Darlehen über 2 Mrd.US\$ gewähren, mit einer Laufzeit von vereinhalb Jahren und einer Verzinsung von ebenfalls 0,5% p.a. über Libor. Zum zweiten werden insgesamt 31 japanische Geschäftsbanken 6 Mrd.US\$ als einen revolvingenden 6-Monats-Kredit zu einem Zinssatz von Libor plus 0,25% gewähren.

Von Regierungsseite wurden der Volksrepublik inzwischen insgesamt ebenfalls weitgehende Darlehen eingeräumt:

In Ergänzung zu dem 8-Mrd.\$-Bündel der japani-

schen Geschäftsbanken wird die japanische staatliche Ex-Im-Bank der Bank of China einen Kredit über 420 Mrd.Yen (im Gegenwert von ca. 2 Mrd.US\$) zur Erschließung chinesischer Erdölvorräte in der Bohai-Bucht und Kohlevorräten in den Provinzen Shandong und Shanxi geben. Die gewährten Mittel sind allerdings nicht auf japanische Lieferungen beschränkt. Hiermit wird von japanischer Seite auch begründet, weshalb man bei der Konditionsgestaltung dieses Kredites (Laufzeit: zehn Jahre, 6,5% p.a. Zinsen) unterhalb der OECD-Empfehlung für Entwicklungskredite von 7,25-7,5% p.a. geblieben ist. (AWSJ, 17.5.79)

Die Bereitschaft der chinesischen Seite, diesen Kredit doch auf Yen-Basis zu nehmen, ist wohl neben der sehr günstigen Verzinsung vom Kursfall des Yen gegenüber dem Dollar seit Oktober letzten Jahres mitbeeinflusst worden.

Diese japanischen Kreditabschlüsse beenden vorerst eine mehr als einjährige Verhandlungsperiode über Finanzierungsfragen zwischen Japan und der Volksrepublik China, während der die japanischen Firmen zunehmend besorgter wurden, ihre Großaufträge - die sowieso durch die chinesische Planrevision in Frage gestellt waren - durch unattraktive Finanzierungsmodalitäten zu verlieren.

Weitere Kredite auf Regierungsebene sind eine 5-Mrd.\$-Kreditlinie Großbritanniens und ein 1-Mrd.\$-Lieferantenkredit Italiens, der in jährlichen Tranchen zu je 250.000 \$ ausgereicht wird. Beide Darlehen werden zu 7,5% p.a. verzinst. Der italienische Kredit dient hauptsächlich der Finanzierung von Käufen von Fiat-Landmaschinen im Werte von 600 Mio.\$ (CBR, März/April 1979).

Der zweite, nicht in US-Dollar ausgereichte Kredit ist ein französischer Kredit zur Finanzierung von 85% französischer Exporte im Werte von 30 Mrd.FF, d.h. eine Kreditlinie von 25,5 Mrd.FF (US\$-Gegenwert ca. 5,8 Mrd.), während die ersten 15% von China selbst aufgebracht werden sollen. Der Kredit wird von der staatlichen Export-Agentur COFACE garantiert und von achtzehn französischen Banken, darunter zur Finanzierung mittelfristiger Laufzeiten die staatliche Export-Import-Bank, Banque Française du Commerce Extérieur. Konsortialführer ist die Banque National de Paris.

Das Darlehen wird mit 7,25% p.a. für die ersten fünf Jahre und mit 7,5% für die nächsten fünf Jahre verzinst (und liegt damit innerhalb der OECD-Empfehlung). China wird die Linie voraussichtlich für 3-10 Jahresperioden ausnutzen.

Laut Auskunft der beteiligten Banken hätten die Chinesen bei diesem Geschäft auch erstmals prinzipiell der Berechnung von Management- und Bereitstellungs-Gebühren zugestimmt, obwohl vor dem Hintergrund des harten Wettbewerbs mit anderen Exportländern diese Gebühren möglicherweise nicht bezahlt werden (AWSJ, 11.5.79).

Einer der ersten Käufe in diesem Finanzierungsrahmen werden möglicherweise zwei Atomkraftwerke im Gesamtwert von 10 Mrd.FF sein (vgl. dazu Ü.3).

Nach diesen ersten großen Finanzierungsabkommen lassen sich Züge der chinesischen Strategie erkennen: Mit den Export-Finanzierungsbehörden der wichtigsten westlichen Industrieländer werden weitgehende Kreditlinien abgeschlossen, die es der chinesischen Seite gestatten, ihre Importe unter günstigen, staatlich subventionierten Bedingungen zu tätigen. Zum anderen greift man auf Kredite mit recht kleinen Beträgen und einfacher Handhabung - mög-